

Neue Studie der Stadt Graz über Aufteilung der Bevölkerung in Murmetropole:

# Türken bleiben lieber unter sich

Wo in Graz wohnen Junge, Alte, Ausländer? Wo wohnen die sozial Schwachen? Gibt es Ghettos? Die Stadt legt eine neue Studie zur Segregation (Aufteilung der Bevölkerung) in Graz vor. Die „Krone“ pickt einige interessante Punkte heraus:

- Die ärmste Bevölkerung lebt in den Lärm- bzw. Verkehrsschneisen (Gürtel etc.).
- Bei den Türken gibt es ein ganz spezielles Bild: Sie wohnen hauptsächlich in den Bezirken Lend und Gries. So gut wie überhaupt keine Türken gibt es in Andritz, Mariatrost, Ries und Waltendorf (Ausnahme Berliner Ring). Auch der Zuzug fällt relativ hoch aus.

- „Ausländer-Ghettos“ (Lend, Gries und in Teilen auch im Bezirk Jakomini) gibt es durchaus, wenn auch nicht annähernd so extrem wie in Wien. Türken, Kroaten, Bosnier und Rumänen bilden in Lend und Gries die Hauptgruppen.

- Was passiert, wenn in einen Stadtteil investiert wird, zeigt das Beispiel Lendplatz: Hier wurde in den vergangenen Jahren von öffentlicher

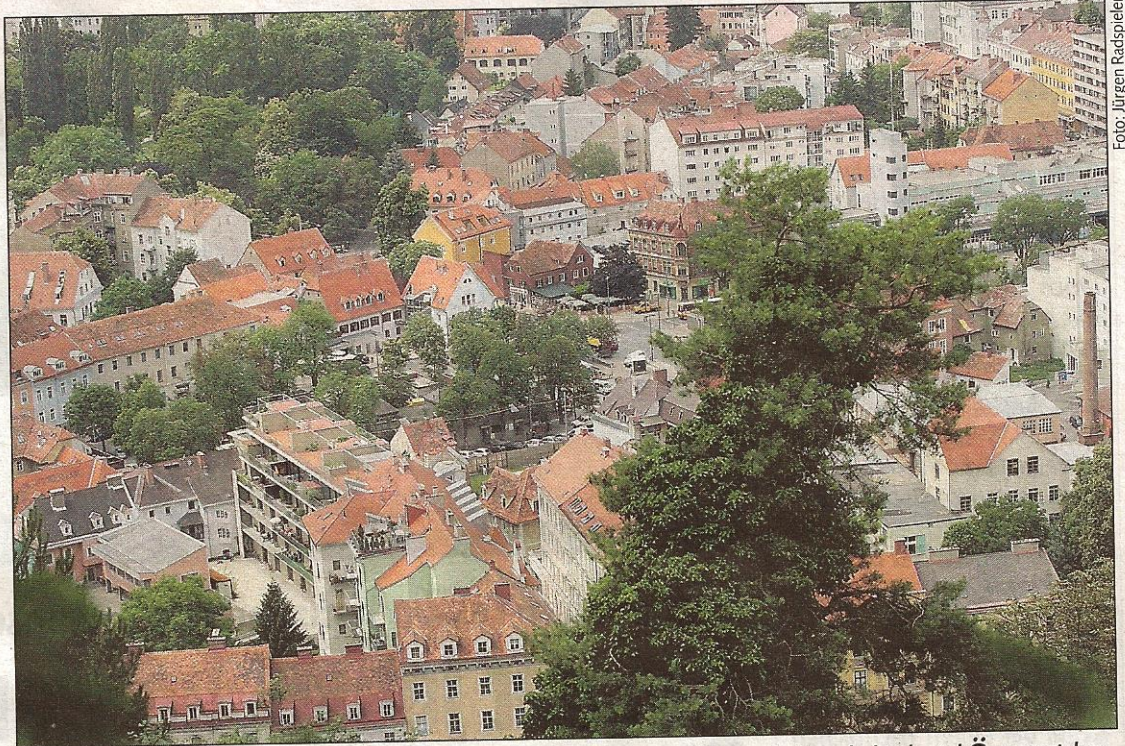


Foto: Jürgen Radspieler

Lendplatz nach Investitionen: Weniger Ausländer (aber mehr Deutsche) und gleich viel Österreicher

und privater Seite investiert. Das Ergebnis erstaunt: Die Zahl der Österreicher blieb gleich (Anteil 57 Prozent). Die Zahl deutscher Staatsbürger stieg um das Vierfache. Türken und Afrikaner zogen ab; sie blieben aber in der Nähe (ein Stück weiter nördlich). Auch Bosnier und

Kroaten zogen fort: Sie verteilten sich aber fast über das gesamte Stadtgebiet (vor allem Grazer Westen).

- Erwerbstätige zog es in den vergangenen Jahren in die Bezirke innerhalb des Gürtels. Dafür sank hier die Zahl der Null- bis 18-Jährigen. Ältere Menschen ziehen vermehrt in Gegenden außerhalb des Gürtels.

Die Studie findet man ab Montag auf [www.graz.at](http://www.graz.at) (bei Suchfunktion einfach „lqi“ eingeben). Gerald Richter

„Eine Studie wie diese gibt es in keiner österreichischen Stadt. Wir stellen die detaillierten Infos auch allen interessierten Grazern zur Verfügung.“

Bürgermeister Siegfried Nagl (VP) plädiert für Offenheit.



Foto: Jürgen Radspieler

Die Straßen  
von Graz

schen Kalender gab es diese Bezeichnung zwar noch nicht – die Bezeichnung entspricht aber trotzdem der Tradition